

Artikel publiziert am: 27.08.2011 - 03.00 Uhr

Artikel gedruckt am: 29.08.2011 - 08.12 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/bremen/kunst-erinnerung-1378249.html>

## **Buntentor: Das Café „Radieschen“ verbindet Gastronomie, Kultur und Geschichte**

### **Die Kunst der Erinnerung**

Bremen - Von Thomas Kuzaj Radieschen sind klein, scharf und dafür bekannt, dass sie in Nachbarschaft vieler anderer Gemüsesorten gut gedeihen. Um Nachbarschaft geht es auch bei einem neuen Café in der Neustadt, das eigentlich ein Kunstprojekt ist. Und ein ziemlich einzigartiges obendrein.



Im Schaufenster spiegelt sich die Nachbarschaft: „Eva Radieschen“ vor ihrem Café am Buntentorsteinweg, das zu einem Ort von Austausch und Erinnerung wachsen soll. ·

Am Buntentorsteinweg 65, am Friedhof Buntentor, öffnet heute das Café „Radieschen“ seine Türen – mit einer „Aussaatfeier“, die um 15 Uhr beginnt. Und damit soll auch eine Zeit des Sammelns beginnen – eine Zeit des Sammelns von Erinnerungen. So stehen neben dem Namen „Radieschen“ auf dem großen Schild

über dem Schaufenster denn auch die Worte „Kaffee“ und „Erinnerungen“.

„Seit ich 14 war, habe ich Gastronomie gemacht“, erinnert sich Eva-Maria Oelker. Zudem arbeitete sie viele Jahre als Produktionsleiterin im Kulturbereich. „Beide Sachen bringe ich jetzt hier zusammen.“ Mit Bio-Produkten und selbstgebackenem Kuchen. Oelker nennt sich neuerdings „Eva Radieschen“ – passend zu ihrem Café, das zugleich ein Projekt des Theater- und Kulturzentrums Schwankhalle ist, das (sehr) schräg gegenüber ebenfalls am Buntentorsteinweg liegt.

Anja Wedig, Leiterin der Schwankhalle: „Jenseits der Theatermauern wollen wir den öffentlichen Raum mit kulturellen Eingriffen beleben.“ Bislang geschah dies durch temporäre Projekte. Nun werde eine „Verstetigung“ angestrebt – mit dem Projekt „Ladenkette“ in der Neustadt. Dazu gehören „von der Schwankhalle betriebene kleine Unternehmungen, mit denen wir mutige Menschen unterstützen“. Das Café „Radieschen“, geöffnet mittwochs bis sonntags von 12 bis 19 Uhr, zählt zu dieser Kette. Der „mutige Mensch“: „Eva Radieschen“. Der „öffentliche Raum“: eine Friedhofsgärtnerei, die seit mehr als einem Jahr leer stand.

Die Schwankhalle hat sie gemietet, um sie – gemeinsam mit „Eva Radieschen“ – zu „bespielen“. Ziel ist es, dass das Café sich trägt und die Schwankhalle sich aus der Finanzierung zurückziehen kann, so dass allein die künstlerische Kooperation bleibt – mit Ausstellungen, Lesungen, Aktionen. Die Nachbarschaft zum Friedhof bildet ein verbindendes Element. „Eva Radieschen“ möchte Erinnerungen von Nachbarn aus der Neustadt sammeln – gegenständliche wie gedankliche. In den Alltag übersetzt: Menschen, die etwa altes Geschirr haben, können es herbringen. Erzählen sie dazu Geschichten von Erinnerungen, die mit diesen Stücken verbunden sind, ist es noch besser.

„Eva Radieschen“ will die Erinnerungen aufschreiben und weitererzählen, also: bewahren. Denkbar ist es auch, Erinnerungen aufzuzeichnen – für eine „Hör-Bar“, die zum Café gehört. Diese Erinnerungen können Geschichten sein, aber auch ganz persönliche Kuchenrezepte. Und, und, und. Nachbarn sollen hier zueinandergeführt werden. Eine Idee: Hausnummern-Partys, zu denen aus allen umliegenden Straßen Menschen mit der gleichen Hausnummer kommen. Wedig: „Die Neustadt hat den Vorteil, dass sie sehr durchmischt ist.“

Zum Aspekt „Erinnerung“ zählt auch die Trauer – womit sich der Kreis zur Friedhofsnähe wieder schließt. „Eva Radieschen“ bietet ihr Lokal auch für „Trauer- und Erinnerungsfeiern“ an. Eingerichtet hat sie es in „lebensbejahenden“ Rosa- und Grüntönen und mit vielen Erinnerungs-Details – von der Schreibmaschine bis zum Kronleuchter. „Ich bin hier schon sehr verwurzelt“, sagt sie.

---

Artikel lizenziert durch © kreiszeitung

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.kreiszeitung.de>